

BUCHER, DIE MAN LESEN SOLL.

GEDANKEN ÜBER STIL IN DER BAUKUNST. Von H. P. BERLAGE,
Verlag JULIUS ZEITLER, Leipzig 1905.

Eine ausgezeichnete kleine Schrift, deren Hauptgedanken der Autor in folgenden Worten formuliert:

Im Anfang jeder großen Kulturperiode war das richtige architektonische Prinzip vorherrschend, d. h. das Prinzip der guten unverfälschten Konstruktion.

Davon habe ich mich in meiner Arbeit ebenfalls leiten lassen, aber, in Einklang mit den vorher entwickelten Betrachtungen, mich beschränkt auf die größte Einfachheit und bei Aufbau und Verzierung nach Lösungen gesucht, die mir am natürlichsten vorkamen.

Dazu möge nachstehende Erläuterung dienen, die daher als eine Interpretation jenes allgemeinen Prinzips aufgefaßt werden muß. Indes Architektur ist die Kunst der Raumumschließung, so ist daher auf den Raum, in architektonischer Beziehung, konstruktiv sowie dekorativ der Hauptwert zu legen, und ein Gebäude soll daher nicht in erster Linie Manifestation nach außen sein.

Eine Raumumschließung wird hergestellt durch Mauern; daher manifestiert sich der Raum oder verschiedene Räume nach außen als ein mehr oder weniger zusammengestellter Komplex von Mauern.

Auf die Mauer fällt daher in diesem Sinne wieder der gebührende Wert, daß dieselbe ihrer Natur nach flach bleiben soll, denn eine zu sehr gegliederte Wand verliert ihren Charakter als solche.

Die Architektur der Wand bleibe daher Flächendekoration. Die vorspringenden Architekturteile bleiben beschränkt auf diejenigen, die durch die Konstruktion geboten sind, wie Fensterstürze, Wasserspeier, Rinnen, einzelne Gesimse u. s. w. Aus dieser sogenannten „Architektur der Mauer“, wobei die vertikale Gliederung von selbst wegfällt, folgt weiter, daß die eventuellen Stützen, wie Pfeiler und Säulen, keine vorspringenden Kapitelle erhalten, sondern daß die Entwicklung der Übergänge sich innerhalb der Mauerfläche gestaltet.

Die eigentliche Flächendekoration bilden die Fenster, die natürlich nur dort anzubringen sind, wo dieselben nötig und alsdann in den betreffenden verschiedenen Größen.

Diese Anordnung schließt natürlich das Anbringen von einzelnen farbigen und bildnerischen Verzierungen nicht aus; nur sollen dieselben nicht vorherrschen und soll mit der größten Sorgfalt die richtige Stelle gesucht werden, wo sie anzubringen sind. Dem Prinzip gemäß sollen sie Flachornamente bleiben, d. h. in der Mauer vertieft und sollen sogenannte Figuren, schließlich verzierte Mauerteile bilden.

Man soll vor allen Dingen die nackte Wand wieder in all ihrer schlichten Schönheit zeigen und alle Überladenheit aufs peinlichste vermeiden. Schließlich zeigt sich, abgesehen von jener individuellen Interpretation, dasselbe Prinzip im allgemeinen:

1. im Ägyptischen Stil.
2. im Griechischen Stil, und zwar besser am Antentempel als schon am Peripteraltempel.
3. im Römischen Stil, wo derselbe noch nicht das Säulenschema (fälschlich) vorsetzt.
4. im Mittelalterlichen Stil, einschließlich Romanische Arbeiten; die Gotik verirrt sich bald in ein verwirrendes Formen- und Linienspiel.
5. in der Frührenaissance, wie sie noch unter dem Einfluß der mittelalterlichen Kunst war; sehr bald aber nimmt sie das klassische Säulenschema als Wanddekoration auf und damit wird das richtige Prinzip verlassen. Allmählich wird sie Dekorationsstil, in dieser Richtung ist dann der Rokokostil wieder der beste.

BALKONGÄRTNEREI UND VORGÄRTEN. Von JOHANNES BÖTTNER,
Verlag TROWITZSCH & SOHN, Frankfurt a. d. Oder.

In dem nervenzerrüttenden, hastenden Treiben unseres heutigen Erwerbslebens bietet die Beschäftigung mit der Natur und der Pflanzenwelt eine wohlthuende Abwechslung und Erholung für die wenigen Mußestunden, die dem Menschen verbleiben. Bei den Pflanzen ist Ruhe. Die stille, liebevolle Pflege der Pflanzen birgt ungekannte Freuden und wirkt erfrischend und erwärmend auf den Geist, das Herz und das Gemüt.

Leider haben die Bewohner der Großstädte wenig Gelegenheit, sich mit der Pflege von Blumen zu beschäftigen, und für die meisten von ihnen muß es zeitlebens ein frommer Wunsch bleiben, ein eigenes

Heim mit Gärtchen zu besitzen. Aber dem Bedürfnis nach Freude an der Pflanzenwelt wird neuerdings für den Großstädter wenigstens dadurch Rechnung getragen, daß an der kleinsten Wohnung ein Balkon angebracht wird. Und wie weiß man, an die Enge der Räume gewöhnt, solch Stückchen Wohnung in der freien Luft zu schätzen! Sehr hübsch schreibt darüber eine Berlinerin, A. Ploschow, in einer Zeitungsplauderei: „Diese grünumrankten, blumengeschmückten Ausbauten geben unserem einförmigen Straßenbilde einen liebenswürdigen Zug, und wenn einem Berliner die Wahl gelassen wird zwischen einer Wohnung mit und ohne Balkon, zieht er unbedingt die erstere vor, mag sie auch sonst recht viele Mängel aufweisen. Der Balkon ersetzt ihm vieles. Er dient abwechselnd als Kinderzimmer, Speisekammer, Gartenrestaurant, Studierstube und Sommerfrische. Er begreift oft alles in sich, was der Großstädter vom Umgang mit der Natur in sein tägliches Leben einbeziehen kann.“

Der Inhaber des Balkons wird zum Gärtner, indem er hier Blumen aufstellt und, solange das Wetter im Freien es erlaubt, im Freien pflegt. Ja, gar mancher ist wohl schon aus den kleinen Anfängen der Balkongärtnerlei heraus zum begeisterten Gartenfreund geworden, dem es später so auch möglich wurde, ausgedehntere Anlagen zu schaffen. Für die gärtnerische Behandlung erweist sich das Büchlein als ausgezeichnete Führer.

DIANA VOM KREUZWEG. Von GEORGE MEREDITH. Deutsch von FELIX PAUL GREVE. 2 Bände in 1 Band, brosch. M. 4.50, gebd. M. 5.50.
J. C. C. BRUNS Verlag, Minden i. W.

Diana vom Kreuzweg ist ein außerordentlich aktuelles Buch, es behandelt eine der markantesten Erscheinungen unserer Zeit: DIE FRAUENFRAGE. DER ROMAN IST DAS BUCH DER MODERNEN FRAU. Seit langer Zeit hatte sich Meredith mit dem Problem der Frauenfrage beschäftigt, Spuren davon finden sich beinahe in allen seinen Schöpfungen. Schließlich aber war es ihm ein künstlerisches Bedürfnis, die Gesamtergebnisse seiner Gedanken über diese Probleme in einem eigenen Buche zu verdichten: dieses Buch ist die „Diana vom Kreuzweg“, die nun hiemit zum ersten Male in deutscher Sprache erscheint.

Die „Diana vom Kreuzweg“ ist eine Dichtung von großer Gedankenkraft und dramatisch mächtigem Lebensgehalt. Meredith schöpft sein Thema bis in die Tiefen aus. In breitem Flusse strömt der Roman dahin, rauschend in seiner sprachlichen Schönheit und dichterischen Kraft, blendend in seinen glitzernden Spiegelungen. Ein großes, gewaltiges Bild erhebt sich vor uns: Der Kampf der Frau um ihre Befreiung, um ihre geistige und soziale Erlösung, der Kampf gegen jahrhundertalte Vorurteile, die die Sphäre der Frau eingengt und niedergedrückt, die sie zur Sklavin des Mannes gemacht haben. Diesen großen Kampf kämpft Diana vom Kreuzwege, die Heldin des Buches, ein prachtvoll gezeichneter Frauencharakter, ein Rassemensch reinsten Art, im Rahmen einer Erzählung, der der Leser in großer Spannung folgt. Unnötig erscheint es, zu sagen, daß die Farbenpracht des Stils, die Gewalt der Bilder erdrückend und die Charakterzeichnung bis in die zartesten Linien durchgeführt ist. Wie könnte dies bei Meredith anders sein! Meredith mag geistreichere, äußerlich bewegtere Bücher geschrieben haben, sicher aber keines, das ein heute aktuelles Thema gleich packend, prägnant und hinreißend behandelt, wie „Diana vom Kreuzweg“. Dieser Roman der modernen Frau wendet sich an die Allgemeinheit, an alle Gebildeten.

PRAKTISCHES HANDBUCH für Anstreicher und Lackierer. Von LOUIS EDGAR ANDÉS. Mit 67 Abbildungen, K 3.60. A. HARTLEBENS Verlag in Wien und Leipzig.

Die verschiedenen Schriften über Anstreicherei, Lackierkunst und verwandte Gewerbszweige, selbst die in den letzteren Jahren erschienenen Neubearbeitungen älterer Werke leiden gewöhnlich an Mängeln — sie sollen den Gewerbsleuten Anleitungen zur praktischen Ausführung von Arbeiten geben, welche sich schriftlich niemals geben lassen, und sie bringen Vorschriften zur Herstellung von Materialien, welche heute wohl nur in den seltensten Fällen mehr, außerhalb speziell sich damit beschäftigender Fabriken betrieben wird. Die vorliegende dritte Auflage dieses für die Praxis bestimmten Handbuches hat jene Mängel wie früher glücklich vermieden, dagegen bringt sie die Erfahrungen der jüngsten Zeit, nimmt namentlich Bedacht darauf, dem Anstreicher die